

zu berühren, den Wohlgeruch — Christi bonus odor sumus — und die Süßigkeit, die Anmuth und die Lieblichkeit der Tugend zu kosten und den Abscheu und Schauer vor dem Bösen, vor dem Lodesgeruch, den es verbreitet, zu empfinden. Diese Anwendung der fünf Sinne, sagt Schmid in der unten angeführten „*Manresa*“, darf nicht von allem Nachdenken entlöst sein; sie führt nur auf einem kürzern und sanftern Wege in die Geheimnisse ein. Von der Betrachtung unterscheidet sie sich dadurch, daß sie sich mehr mit Anschauen und Hören beschäftigt, weniger Erwägungen von sinnlicher Natur zuläßt und geistigen Gemuth und Fortschritt erstrebt, während die Betrachtung eigentlich den Verstand beschäftigt, Ursachen und Wirkungen erforscht, Gott und seine Eigenschaften aufsucht, anbetet und so eine höhere Richtung nimmt. Diese Gebetsart hat den doppelten Vortheil, daß sie dem Glauben an die Geheimnisse in dem sinnlich angelegten Menschen mehr Innerlichkeit und Lebendigkeit verleiht und zwischen anstrengenden Betrachtungen Erholung gewährt. Sie beginnt mit einem Vorbereitungsgebet und hat so viele Punkte, als die Beschaffenheit des Gegenstandes Sinne anwenden läßt. Die Sinne des Geschmacks und Geruches können oft in einem einzigen zusammengefaßt werden. Ueberall suche man eine geistige Frucht zu pflücken, besonders aber eine, die sich den Tag hindurch verwerthen läßt, und schließe mit Gebet.

Aus der Darstellung dieser sechs Arten von Betrachtung ergibt sich, daß ihnen allen, wenn auch nicht immer in gleichem Grade, die Uebung der drei Seelenkräfte gemeinsam und wesentlich sei. Der Glaube bietet den Stoff, den das Gedächtniß hervorholt, der Verstand durchbringt, der Wille erfasst und im Leben ausführt zur Heiligung der Seele. Es bewahrheitet sich das Wort des Apostels Paulus: „Der Gerechte lebt aus dem Glauben.“

Der Stoff der Betrachtung ist jede religiöse Wahrheit, auch die philosophische. Gott und seine Eigenschaften, namentlich die auf den Menschen bezüglichen der Allmacht, Güte, Weisheit, Vorsehung, sind treffliche Gegenstände der Betrachtung. Wer liest nicht mit Erbauung des P. Lessius *Schritt De perfectionibus divinis*? Sind ja gerade die auf dem Wissen beruhenden Meditationen von der Schöpfung, der Herrschaft Gottes und der Dienstbarkeit des Menschen, dem Verhältnisse der Geschöpfe zu Gott und dem Menschen, der Gleichmüthigkeit der Seele in Bezug auf den Gebrauch der Dinge das Fundament aller Betrachtungen der Exercitien des hl. Ignatius! Allein den vorzüglichsten und gewöhnlichsten Stoff bildet doch die geoffenbarte Wahrheit, der Inhalt des Glaubens. Immer wird der Christ sich mit Vorliebe die Lehre von den letzten Dingen, den Geheimnissen des Glaubens und Dogmen der Kirche, besonders aber das Leben Jesu, wie es die Evangelisten erzählen, von der Menschwerdung und Geburt an durch das verborgene Leben zu Nazareth, die öffentliche

Thätigkeit und das Leiden bis zum Tode, die Auferstehung und Himmelfahrt zum Gegenstande nehmen, der ihn das ganze Jahr hindurch im Anschlusse an die kirchlichen Festkreise beschäftigt. Neben der Nachfolge Christi in seinem historischen und eucharistischen Leben bietet das Leben der jungfräulichen Gottesmutter und der Heiligen Stoff zu schönen Betrachtungen, die den Gedanktagen derselben die beste Weiße geben. Die Auswahl aus diesem reichen Stoffe trifft die Seele je nach der Stufe der Vollkommenheit, auf der sie sich befindet. Es gibt nämlich einen Weg der Reinigung, der Erleuchtung und der Vereinigung. Papst Innocenz XI. hat an 26. Stelle den Satz des Michael de Molinos proscibirt: *Tres illae viae, purgativa, illuminativa et unitiva, sunt absurdum maximum, quod dictum fuerit in mystica*, und mit Bezug auf Thomas (2. 2, q. 24, a. 9) und Suarez (II. de religione, l. 2 de orat., c. 11, n. 3) hat Papst Benedict XIV. in seinem Werke *De servorum Dei beatis et beatorum canon.* 3, 26, 5) diesen dreifachen Weg in folgender Weise erläutert: „Auf der Stufe der *incipientes* stehen diejenigen, welche die Rechtfertigung erlangt, aber ihre Neigungen noch nicht so gemäßig haben, daß sie, wenn sie auch ohne große Schwierigkeit die Versuchungen zu überwinden im Stande sind, doch immer um die Erhaltung und in der Uebung der Liebe und der von ihr vorausgesetzten Tugenden zu kämpfen haben; diese Stufe entspricht der *via purgativa*, deren Ziel es ist, die Seele zur Reinigung von den begangenen Sünden, zur Genugthuung für dieselben und zur Meidung in der Zukunft zu bringen. Auf der Stufe der *proficientes* befinden sich diejenigen, welche ihre Neigungen so weit gemäßig haben, daß sie zwar ohne große Mühe Lodsünden, aber nicht so leicht läßliche meiden, da sie noch an weltlichen Dingen Gefallen haben und ihren Geist von bunten Phantasien, ihr Herz von vielerlei Begierden beunruhigt finden; diese wandern die *via illuminativa*, die zum Fortschritt in den Tugenden, zur häufigeren Ueberwindung der Neigungen und mithin zur Meidung der größeren und zur Minderung der kleineren Sünden und zur leichteren Uebung der sittlichen Tugenden führt. Die Stufe der *perfecti* nehmen diejenigen ein, welche sich von der Welt losgeschält haben und ihre Seelenruhe weder durch die Begierden von innen, noch durch die Eindrücke von außen stören lassen, sondern vornehmlich nach Gott streben und oft oder immer an ihn denken; diesen kommt die *via unitiva* zu, welche die Einigung mit Gott in der Liebe durch Uebung der Liebesacte erstrebt.“ In der That führen die Betrachtungen von der Abscheulichkeit der Sünde und von den letzten Dingen zur Entsündigung: „Gedenke, o Mensch, der letzten Dinge, und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen“; die von den Beispielen Christi führen zu seiner Nachfolge, die vom auserstandenen verklärten Heldenland zur Liebe und Einigung mit ihm. Auch von den drei Gebetsweisen des hl. Ignatius dient